oad from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologieze

MITTHEILUNGEN UND ABHANDLUNGEN.

Über die Trochlearfortsätze der Knochen.

Von dem w. M. **Regierungsrath Prof. Hyrtl.**

(Als Auszug einer für die Denkschriften verfassten Abhandlung.)

Professor Hyrtl überreichte eine für die akademischen Denkschriften verfasste Abhandlung, betitelt: Über die Trochlearfortsätze der Knochen, mit 4 Tafeln. Der wesentliche Inhalt derselben ist in Kürze folgender: Es finden sich an verschiedenen, und zwar an sehr bestimmten Stellen gewisser Knochen des menschlichen Skeletes ungewöhnliche Fortsätze von normalem Knochenbau, welche Sehnen, deren Verlaufsrichtung sich plötzlich ändert, als Rollen dienen, und desshalb als Trochlearfortsätze zu benennen sind. Sehnenrollen zu bilden, ist nur die nächste, sich dem Auge zuerst aufdrängende Verwendung dieser Fortsätze. Ihre innere Entstehungsbedingung lässt sich nicht angeben. Zufall spielt dabei keine Rolle, da er mit der gleichartigen Wiederkehr dieser Fortsätze nicht in Einklang zu bringen wäre.

Ihr Vorkommen ist allerdings ein sehr seltenes; ihre anatomischen Attribute jedoch bleiben sich gleich, sie mögen an was immer für Orten auftreten. Ihre Gestalt ist mehr weniger hackenförmig, mit der concaven Fläche an eine vorbeilaufende Sehne angeschmiegt. Diese Fläche ist überknorpelt, und zugleich mit einer Synovialmembran geglättet, oder es findet sich nur letztere ohne Knorpelbeleg. Die Fläche stellt somit eine wahre Gelenkfläche dar, an welcher die Sehne gleitet.

Die Trochlearfortsätze sind entweder höher gediehene Entwicklungsformen normaler Rauhigkeiten, Höcker, Kämme, oder Vor-

oad from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologieze

sprünge gewisser Knochen, oder sie treten aus ebenen Flächen hervor, über welche Muskelsehnen weglaufen, um zu Insertionsstellen zu gelangen, welche nicht in ihrer primitiven Richtung liegen. Dadurch werden die Trochlearfortsätze zu Angriffspunkten bewegender Kräfte, und mögen als solche wohl auch dazu Veranlassung geben, dass gewisse Menschen gewisse Bewegungen mit einer Leichtigkeit und Stärke ausführen können, welche anderen selbst durch Übung unerreichbar bleibt.

Sie wurden bis nun an folgenden Orten gesehen:

1. An der Aussenfläche des Fersenbeins als *Hypomochlion* für die Sehne des *Musculus peroneus longus*. Ein sehr schöner Fall dieser Art wurde an einem Präparate beobachtet, welches mein ehemaliger Demonstrator und ausgezeichneter Schüler, Herr Dr. Gilewski, über anomale Ursprungs- und Insertionsverhältnisse des *Flexor digitorum pedis longus* anfertigte, und mir zum Geschenke machte. Das Präparat gab die erste Veranlassung, dem Vorkommen ähnlicher Fortsätze nachzuforschen.

2. Am oberen und unteren Schienbeinende. An der oberen Epiphyse des Schienbeines stehen sie in Rollenbeziehung zu den Sehnen des *Musculus gracilis* und *semimembranosus*; an der unteren Epiphyse zu den *Tendines musculi flexoris hallucis longi*, und *tibialis postici*. Mehrmals aufgefunden.

3. Am Halse des Sprungbeins für das *Ligamentum talo-naviculare*, nur einmal gefunden.

4. Am Körper dieses Knochens, und zwar an der kleinen hinteren Fläche desselben für die lange Beugesehne der grossen Zehe. Ebenfalls nur einmal gesehen.

5. Am hinteren Rande der dorsalen Fläche des Kahnbeins der Fusswurzel für die Sehne des *Extensor hallucis longus*. Auch nach einem Unicum der anatomischen Sammlung beschrieben.

6. An der dorsalen Fläche des unteren Endes des *Radius* für die Sehne des *Extensor pollicis longus*. Dieser Fortsatz ist eigentlich eine ungewöhnliche Entwicklung einer an dieser Stelle normgemäss vorkommenden Rauhigkeit. Seine Kenntniss ist in praktischer Beziehung nicht unwichtig, da er mit einem Überbein verwechselt werden könnte.

Als normale, nie fehlende Trochlearfortsätze sind der *Hamulus* des Flügelfortsatzes des Keilbeins, das *Rostrum cochleare* am *Semi-*

oad from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologieze

canalis tensoris tympani, das *Sustentaculum cervicis tali*, und der Haken des Hakenbeins zu nehmen.

Eine Verwechslung mit den an den Gelenkenden langröhriger Knochen vorkommenden Excrescencen, welche von dem einfachen Dorn bis zur gelappten oder baumförmig verzweigten Knochenwucherung alle möglichen Zwischenformen darbieten, ist nicht möglich, da letztere regellos im ganzen Umfange eines Gelenkes vorkommen, keine bestimmten mechanischen Beziehungen zu nachbarlichen Sehnen haben, der stellenweisen Überknorpelung und des Synovialüberzuges entbehren, und keine Analogien in der Thierwelt finden, während die Trochlearfortsätze bei bestimmten Gattungen der Säugethiere normgemäss, ja selbst in sehr auffallender Grösse entwickelt gefunden werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Hyrtl Joseph

Artikel/Article: Über die Trochlearfortsätze der Knochen. 133-135